



Stellungnahme

Unsere Beratung bleibt ernsthaft und angemessen!

Zu möglichen Auswirkungen der geplanten Cannabislegalisierung auf die Suchtberatung von Jugendlichen (und ihren Eltern)

Am 26. Oktober 2022 hat das Bundeskabinett einem Eckpunktepapier zur Cannabislegalisierung zugestimmt.¹ Was für viele Befürworter der Legalisierung als ein erster und längst überfälliger Schritt zu einer Art „Befreiung“, „Enttabuisierung“ und vor allem aber Entkriminalisierung gewertet wird, beschreiben einige Gegner dieser Entwicklung als „gefährliches Spiel mit dem Feuer“. Besondere Befürchtungen gibt es auch mit Blick auf die Zielgruppe der Jugendlichen, bei denen der Cannabiskonsum (inklusive des Konsums von synthetischen Abarten) in den letzten Jahren auch statistisch immer weiter zugenommen hat. Wie werden die Signale der Legalisierung in dieser Zielgruppe wahrgenommen, welche Botschaften werden verarbeitet? Zwar ist die Legalisierung noch längst nicht sicher und unter Dach und Fach – es gibt noch einigen Gegenwind der politischen und letztlich auch gesellschaftlichen Opposition, darüber hinaus muss noch eine wesentliche EU-Hürde genommen werden – trotzdem rückt damit auch speziell folgende Frage in den Fokus: Wird die legale und kontrollierte Abgabe von Cannabis Auswirkungen auf die Suchtberatung von Jugendlichen (und ihren Eltern) haben?

Die einfache und klare Antwort lautet: **NEIN!**

Die Legalisierung wird auf die Beratungs- und Präventionsarbeit mit Jugendlichen inhaltlich keine Auswirkung haben. Zum einen, da der Besitz weiterhin für diese Altersgruppe nicht erlaubt sein wird und die Legalisierung weder zeitnah die Konsumrisiken noch die Beschaffungsmöglichkeiten für Jugendliche deutlich und nachhaltig verändern wird, zum anderen werden wir junge Menschen mit unseren Angeboten unverändert **ernsthaft** und **angemessen** beraten.

Ernsthaft, weil wir sowohl in der Suchtberatung als auch in der Suchtprävention um die Gefahren und auch um die möglichen Folgewirkungen von Cannabisgebrauch wissen und diese niemals bagatellisieren.

Angemessen, weil wir Jugendliche in Ihrer aktuellen Lebenssituation und auch in ihrer aktuellen Konsumsituation beraten und verstehen, dass es nur über Beziehungsaufbau möglich ist, Vertrauen herzustellen und Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Die Jugendlichen werden in der Suchtberatung angeleitet, ihr Konsumverhalten und ihre aktuelle Lebenssituation zu reflektieren. Zudem erhalten sie Informationen über die Wirkung von Cannabis und synthetischen Cannabinoiden sowie über mögliche strafrechtlichen Konsequenzen.

Übergeordnetes Ziel ist es, Motivation für Verhaltens- und/oder Konsumveränderung zu schaffen. Diesbezüglich werden Risiko- und Schutzfaktoren, alternative Bewältigungsstrategien, weitere Hilfsangebote und Zukunftsperspektiven gemeinsam besprochen.

Wir beraten Jugendliche, die durch ihren Substanzkonsum auffällig geworden sind. Häufig wurde den Jugendlichen Besitz oder Konsum nachgewiesen und sie spüren die negativen Auswirkungen ihres Konsums.

¹ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/kontrollierte-abgabe-von-cannabis-eckpunktepapier-der-bundesregierung-liegt-vor.html>

In vielen Fällen werden die Jugendlichen von der Jugendhilfe im Strafverfahren, durch Schulen, andere Einrichtungen der Jugendhilfe oder die Erziehungsberechtigten an uns vermittelt. In einigen Fällen suchen die Jugendlichen auch aus Eigeninitiative heraus den Weg in unsere Beratungsstelle.

Klar ist: Eltern spielen im Leben der Heranwachsenden eine zentrale Rolle. Dementsprechend haben wir Eltern mit ihren individuellen Themen und Schwerpunkten im Rahmen von spezialisierter Angehörigenberatung und auch gemeinsam mit den Jugendlichen als eigenständige Zielgruppe fest im Blick. Wir bieten Informationsveranstaltungen zum Thema, die von den Eltern genutzt werden können, sich aber auch an Fachkräfte sowie Lehrer*innen richten. Als besonderes Angebot für Angehörige von betroffenen Jugendlichen ist der Besuch einer speziellen Angehörigenselbsthilfegruppe möglich.

Mörfelden-Walldorf, 29.12.2022

Für das Team der Jugend-, Drogen- und Suchtberatung

Knut Kiepe
Einrichtungsleitung